

Adorf hätte nur lesen müssen

DAS GESPRÄCH Zu „Wir waren nun einmal Mitläufer“ Interview mit Mario Adorf (Ausgabe vom 10./11. 5.)

Das Interview hat mir die Sprache verschlagen. Als Helmut Kohls Ghostwriter seiner drei Memoirenbände muss ich heftig widersprechen. Ich bin Kohl-Biograf und nicht Verteidiger des Altkanzlers. Gleichwohl dürfen Adorfs böartige Unterstellungen nicht unwidersprochen bleiben. Mario Adorfs Anmerkungen zu Helmut Kohls Schülerzeit im Nationalsozialismus sind falsch. Im Kapitel „Gezeichnet“ ab Seite 38 im ersten Band seiner Erinnerungen ist all das über Kohl nachzulesen, was Mario Adorf vermisst. Kohl zu unterstellen, er sei „sportlich, sicher schon damals ein geborener Führer“ gewesen, ist völlig daneben. Dass ausgerechnet der gleichaltrige Schauspieler Adorf Helmut Kohls Äußerungen über die „Gnade der späten Geburt“ übel genommen hat, erschließt sich mir nicht.

Bei einer Diskussion mit Abgeordneten der Knesset in Israel 1984 hatte Kohl von der „Gnade der späten Geburt“ gesprochen. Diese Formulierung stammt von dem großen Publizisten Günter Gaus, dem man diesen Satz im Gegensatz zu Kohl niemals übel nahm. Kohl begründet in seinen Memoiren das Zitat in mehrfacher Hinsicht: „„Gnade der späten Geburt“ meint keinesfalls, dass wir das Recht hätten, uns der gemeinsamen Haftung für das schlimme Unrecht zu entziehen, das im deutschen Namen begangen wurde, besonders der Massenmord an den europäischen Juden ...“ Hätte der große Schauspieler Mario Adorf tatsächlich Kohls Memoiren studiert, hätte er niemals diese böartigen Unterstellungen geäußert.

DR. HERIBERT SCHWAN,
HISTORIKER UND PUBLIZIST, KÖLN